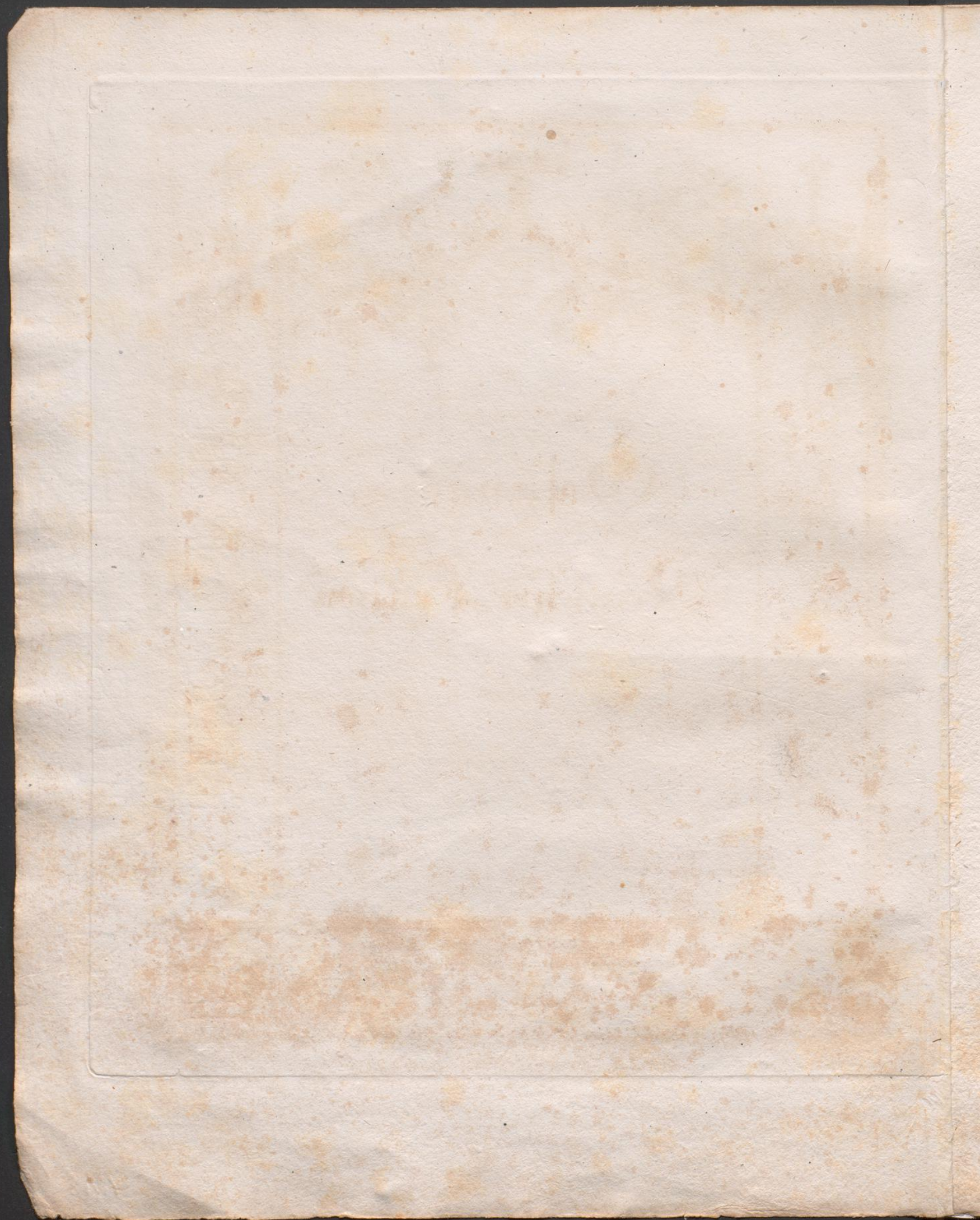


Gesänge
Deutscher Frauen

1158



Mus. WB 3074: 1

G e s ä n g e
D e u t s c h e r F r a u e n

in Musik gesetzt



von

Hans Georg Nägeli.

I. Heft.

~~~~~  
Subscriptionspreis 16 Groschen, Ladenpreis 1 Reichsthaler.  
~~~~~

Zürich, im Verlage des Autors.

[1811]

1999

2341

1944



I n h a l t.

I.	Friederike Jerusalem. An die Natur.	Seite 2
II.	Amalia von Helwig geb. von Imhof. Frühlingswünsche.	4
III.	Friederike Brun geb. Münter. Liebe in Allem.	6
IV.	Louise Brachmann. Sehnsucht.	7
V.	Justine Wilhelmine von Krufft. Mädchenklage und Mädchentrost.	10
VI.	Louise, reg. Fürstin zu Wied. An den Frühling.	14
VII.	Johanne Charlotte Unzer geb. Ziegler. Herbstlied.	15
VIII.	Karoline von der Lühe. Die unsichtbare Welt.	22
IX.	Karoline Rudolphi. Die Stille.	24

An die Natur.

Larghetto.

Früh' in des Lebens Lenz weih' ich mich deiner Freuden, und lausche deinem Reiz, o

heil'ige Natur! Wie herrlich glänzte da der Schmelz beblümter Freuden! wie lieblich

dufstest du mir Wald und Wiesenflur! Wie fühlt ich, angeblinzt vom Strahl der Abendsonne, in

deinem Heiligthum des jungen Tages Wonnet!

cresc. *dim* *m* *cresc.* *dim*



Doch konnt' ich dein mich nur im Traum der Jugend freuen,
 Du, deren Reiz die Zeit mit leiser Hand berührt?
 Du, deren Zauber sich mit jedem Lenz' erneuen?
 Du, die der Horen Tanz an Rosenbanden führt,
 Und der, ob Haine blühn, ob falbe Blätter wallen,
 Stets Harmonien der Lust, wie Späherklang, enthalten?

Sein Hauch bist du, Natur! Du lehrst uns ihn empfinden,
 Aus dessen vollem Strom auch uns ein Tropfen floß!
 Den Mittagshell' und Nacht, den Blüth' und Frost verkünden,
 Der mild auf seine Welt des Segens Fülle goß!
 Er ist im Donnersturm, dem Waldgebirge dröhen,
 Und in des Zephyrs Wehn, dem Aeolsharfen tönen!

Nein, du wardst nie mir alt! Mit immer gleicher Wonne
 Blick' ich ins Veilchenthal, vom Silberquell durchbebt,
 Blick' ich zum Sternenzelt, wenn vor der Morgensonne
 Auf purpurnem Gewölk Aurorens Wagen schwebt!
 Im Goldlicht jener Höhn, im Thauglanz dieser Fluren,
 In Allem leuchten mir des Weltgeists hehre Spuren!

O Harmonie des Alls! Welch reges Lustgewimmel
 Wird Jubelhymne deß, der Erd' und Aether füllt!
 Welch reiner Opferduft steigt auf zu seinem Himmel,
 Der uns das volle Licht der Gottheit noch verhüllt;
 Doch stralts, wie Mondesblich durch leichte Wolkenflöre,
 Hier aus dem Feuerwurm, dort aus dem Sternenheere!

Dir schwör' ichs, o Natur! So lange meinen Blicken
 Das Abendroth noch glüht, und noch der Vollmond stralt,
 Sich mir noch Wief und Feld, und Berg' und Haine schmücken,
 Der Lenz die Rose noch mit sanftem Purpur malt:
 So lange bleiben Geist und Herz, und all' ihr Streben,
 Du ewig liebende! dir kindlich hingegeben!

Friederike Jerusalem.

II.

Frühlingswünsche.

Allegretto.

Seh' ich frisch mit grünen Zweigen dort am Fluß die Pappel stehn, frey und
 stolz zum Himmel steigen in der lauen Lüfte wehn; möchte ich als Pappel mich
 neigen, auch an den silbernen Fluß, und meine Sterne zum
 Kuß den Lüften reichen.

Musical notation includes dynamics: *pp*, *poco cresc.*, *p*, *cresc.*, *f*, *m*, *dim.*, *p*, *cresc.*

Seh ich dort mit bunten Wangen,
Auf der neu geschmückten Au,
Halb entschlossene Blumen prangen,
Glänzend in dem Morgenthau;
Möcht' ich die Perlen auch trinken,
Schimmernd in farbiger Pracht,
Schmerzlos in dämmernder Nacht
Stille versinken.

Seh ich wie die schlanken Aeste
Silberblüten überschne'n,
Die, bewegt vom lauen Weste,
Zarte Blätter niederstreun;
Möcht' ich als Blüte mich schaukeln
Ueber dem Bächlein so klar,
Nieder aufs lockichte Haar
Des Mädchens gaukeln.

Hör' ich jene süße Klage,
Die der Pragne Schwester singt,
Wenn mit hoffnungsvollem Schlage
Näher sie dem Herzen dringt;
Möcht' ich in schmelzenden Liedern,
Aehnlich dem süßen Gesang,
Tief, wie zum Herzen er drang,
So ihn erwiedern.

Bringt der Frühling doch die Lieder
Und das neue Jugendglück
Mit der alten Sehnsucht wieder,
Führt so Lust als Schmerz zurück;
Ruh ich auf schwellendem Moose,
Vor mir die blühende Flur,
Zinnig und still der Natur
Selig im Schooße.

Seh ich rasch das Bächlein fließen
Und die Ufer rastlos fliehn,
Tiefer in die fernen Wiesen
Seinen Silberbogen ziehn;
Möcht' ich so eilend von hinne,
Auch nur ein einziges Mal,
Fern im geliebtesten Thal
Murmelnd zerrinnen.

Seh ich, wie in Busch und Bäumen
Scherzt der Vögel leichter Flug,
Und in ungemessnen Räumen
Schwebet mit der Wolken Zug;
Möcht' ich als Vogel so gerne
Flattern, und leichte beschwingt
Fliehn, wo die Sehnsucht mir winkt,
Zur holden Ferne.

Aber, ob ich nicht kann streben
Frei als Pappel in der Luft,
Nicht im kurzen Blumenleben
Leis verhauchen zarten Duft;
Nimmer durch Wiesen mich schlingen,
Rastlos im murmelnden Lauf,
Noch zu den Wipfeln hinauf
Flattern und singen:

Amalia v. Helwig geb. v. Imhof.

III.

Liebe in Allem.

Andantino.

D se / lig wer liebt! Ihm zeichnet die ganze be / seel / te Na / tur das lieb / li / che

Bild von der Lieb / li / chen nur. D se / lig! se / lig! o se / lig!

se / lig wer liebt!

O selig wer liebt;
Ihm tönt, aus des Haines vereintem Gesang,
Der silbernen Stimme harmonischer Klang:
O selig wer liebt!

O selig wer liebt!
Ihm strahlet der tausendfach funkelnde Thau
Das Bild der Geliebten aus blumiger Au.
O selig wer liebt!

O selig wer liebt!
Des rieselnden Bächleins vertraulicher Fluß
Ist Rosen der Lieb' und des Herzens Erguß.
O selig wer liebt!

O selig wer liebt!
Die Grazien schlingen mit segnender Hand
Um ihn und das Weltall ein inniges Band.
O selig wer liebt!

O selig wer liebt!
Ihm lächelt aus Abendroth spiegelnder Flut
Der blühenden Wänglein erröthende Gluth.
O selig wer liebt!

O selig wer liebt!
Der nächtliche Himmel, so funkelnd und klar,
Ist Widerschein nur von der Aeugetlein Paar.
O selig wer liebt!

O selig wer liebt!
Ihm lächelt der Liebe umdämmerte Blick
Elysiums Ruh' und der Himmlischen Glück.
O selig wer liebt!

Friederike Brun geb. Münter.

IV.

S e h n s u c h t.

Senza rigor del tempo.

Wie so

ganz da : hin : ge : ge : ben in ein dämmernd fer : nes Land? wie so ganz mit Seel' und

Le : ben, Lieb' und Sehnsucht hin : ge : bannet? o was zieht nach je : ner Fer : ne stets mein

glü : hend Herz zu : rück? lä : cheln dort die gold : nen Sterne? wohnt es dort, mein sü : ßes Glück? Ach! trotz

accel. *rallent.*

al-lem Wie-der-
stre-ben zieht des stren-gen Schick-sals Hand mich hin-aus — ins ö-de

Le-ben, mei-ner Seh-n sucht un-be-kannt. Tau-send Früh-lings-

bil-der wan-ken um mich her von künft'-ger Zeit; doch der Lie-ben-den Gedank-en

hat Er-inn-ung, Er-inn-ung schon ge-weiht

Hat sie auch der bun : te Schimmer ei : nen Au : genblick ent : wandt, o die

Dreu : en, feh : ren nim : mer heimwärts nach dem Va : ter : land! Ja, zu dir, ge : lieb : te

Fer : ne sehnt sich stets mein Herz zu : rück; dort nur glühn die

gold : nen Ster : ne; dort nur wohnt mein sü : ßes Glück!

Mädchenklage und Mädchentrost.

Poco allegro.

Der frey e Mann schaut die Na tur in jeg licher Ge

stalt, — er kennt die Blu men je der Flur, und

Meer und Berg und Wald; — er kann nach je dem

Welt theil ziehn.

Weh mir! weh mir, daß ich ein Mäd- chen bin!

poco subito.

3.

Der Mann, empor mit Feuerkraft
 Dringt er, an schroffen Höhen,
 Zum Pantheon der Wissenschaft;
 Sie strahlt ihm göttlich schön,
 Und schmückt mit Lorberkränzen ihn:
 Weh mir, daß ich ein Mädchen bin!

5.

Der Mann, das Schwerdt in tapf'rer Hand,
 Wird seiner Heimath Wehr;
 Ihm lohnt des Fürsten Stern und Band,
 Des Bürgers Dank noch mehr;
 Der Enkel nennt mit Ehrfurcht ihn:
 Weh mir, daß ich ein Mädchen bin!

7.

Der Mann allein ist Herr im Haus,
 Und waltet unumschränkt,
 Stürmt vor der Frau die Launen aus,
 Und alles, was ihn kränkt;
 Dem Rauben kann sie nicht entfliehn:
 Weh mir, daß ich ein Mädchen bin!

Allegretto.

Doch zau : bert mei : ne Phan : ta : sie mir nicht daß

sempre p

schön : : : : sie Bild, im Früh : lings : glan : ze,

spät und früh, und, wech : selnd, stark — und mild, wo

im : mer neu : e Blu : men blühen, — immer neu : e Blu : men

blühen? — Wohl mir, wohl mir,

daß ich ein Mädchen bin! —

4.

Doch, trotz Minervens Ehrenreis,
 Kränzt mich Zufriedenheit
 Mit Immergrün, im Freundeskreis,
 Bey stiller Wirksamkeit;
 Da herrscht die Freud' als Königin:
 Wohl mir, daß ich ein Mädchen bin!

6.

Doch meiner Trauten Herz ist mein,
 Und das bleibt mir die Welt,
 Bis einst auf meinen Leichenstein
 Der Edlen Thräne fällt.
 Laß Siegern Dankaltäre glühn:
 Wohl mir, daß ich ein Mädchen bin!

8.

Doch gab nicht weise Vaterhuld
 Uns zur Begleiterinn
 Die himmlischlächelnde Geduld,
 Mit weichem Engelsinn?
 Sie bleibt mein Kleinod und Gewinn:
 Wohl mir, daß ich ein Mädchen bin!

Justine Wilhelmine von Krufft.

An den Frühling.

Andantino.

Steig her ab mit rosigem Geſie der, du, der ſchönen Erde Lieb ling, junger

May! Sieh! der Neuzerſtandnen Ju bel lie der ru fen,

hol der, dich her bey!

Schütt' aus milden Lüften Segengüße,
 Bring' erneutes Leben jeder Creatur!
 Alles freue dein ſich und genieße
 Deiner Milde Wonnespur.

In mein Herz auch lächle ſüßen Frieden,
 Stimme ſanft mich zu der Weſen Harmonie!
 Dem nur lächelt die Natur zufrieden,
 Der da mild iſt, gut, wie ſie.

Nie muß' ich den ſchönen Einklang ſtören,
 Gottes laute Stimme, ſeines Fingers Spur;
 Nie von mir erpreſte Seufzer hören:
 Liebe ſtimmt zur Freude nur.

Louise, reg. Fürſtin zu Wied.

VII.

Herbstlied.

15

Allegro di molto.

First system of musical notation for the piano accompaniment, featuring treble and bass staves with a common time signature (C) and a key signature of one sharp (F#).

Second system of musical notation, including the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are: "Freund! ver- laß die finstern Weisen, die Natur mit mir zu prei- sen."

Third system of musical notation, including the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are: "Sieh! der Herbst mit sei- nen Schät-zen, lä- chelnd winkt er"

Fourth system of musical notation, including the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are: "zum Er- gö- ßen: Eil', o Freund! und öff- ne dei- ne Brust hol- dem Scherz"

und jun : schulds : vol : ler Lust.

Sieh, wie schön die Son : nen : strah : len dort den Per : len :

thau be : mah : len, und wie auf den grü : nen Epi : hen tau : send Re : gen : bo : gen

bli : : gen, und in pur : pur : ner und gold : ner Pracht rings Po : mo :

nens rei : cher Ge : gen lacht.

The first system of music consists of a vocal line on a single staff and a piano accompaniment on two staves. The vocal line begins with a whole rest, followed by a series of eighth and sixteenth notes. The piano accompaniment features a rhythmic pattern of eighth and sixteenth notes in the right hand and a more active bass line in the left hand.

Aus den heer : den vol : len Fel : dern, von den

The second system continues the musical piece. The vocal line has a few rests before entering with a series of eighth notes. The piano accompaniment maintains its rhythmic pattern, with the right hand playing a more complex sequence of notes.

Hü : geln, aus den Wäl : dern, von den Zu : feln, die dort schwim : men,

The third system shows the vocal line with a half rest followed by eighth notes. The piano accompaniment continues with its characteristic rhythmic figures, including some sixteenth-note runs in the right hand.

ts : nen lau : te Zu : belstim : men, Stimmen der bez glückenden Na : tur

The fourth system concludes the page. The vocal line features a half note followed by eighth notes. The piano accompaniment ends with a series of chords and a final cadence. A small 'C' time signature is visible at the bottom right of the system.

schön ver: eint — her: ü: ber in die Flur.

Se: phirs Flü: gel rau: schen Freu: de, Freu: de duf: ten

dim p cresc.

Wieß und Wei: de; Rach: ti: gal: len: chö: re schlagen sanf: te Lust und

dim

sü: ße Kla: gen; Kla: gen, die ein zärt: lich Herz, ein zärt: lich Herz be:

ginnt, Klagen, die Triumphe der

Liebes sind.

Drum verlaß die finstern Weisen, die Natur mit mir zu

preisen; sieh! der Herbst — mit



sei - nen Schät - zen lä - chelnd winkt er zum Er - gö - ßen: Eil' o Freund! und öff - ne dei - ne



Brust hol - dem Scherz — und un - schuld's - vol - ler



lust. Eil', o Freund! und



öff - ne dei - ne Brust, öff - ne, öff - ne dei - ne Brust hol

dem Scherz hol dem Scherz, hol dem Scherz und

dim *cresc.*

un schulds: vol ler Lust,

dim *cresc.*

un schulds: vol ler Lust.

dim *cresc.*

un schulds: vol ler Lust.

dim *cresc.*

Johanne Charlotte Unzer g. Ziegler.

VIII.

Die unsichtbare Welt.

Adagio.

Wenn im Hauch der A : : bend : fühl : : le hell der Thau am Hal : me

bebt, und mit sanf : : te : rem Ge : fühl : : le je : : de Men : schen : brust sich

Andante.

hebt : dann o wie la : :

: : bend, däm : mernd er : hellt

dim *pp* *cresc.* *dim* *pp*

weist du den A bend: heim li che

cresc.

pp

Welt.

pp

Wenn in hohen Sterngefilben
 Sich in ahnungsvoller Pracht
 Neue Welten funkelnd bilden,
 Goldglanz streuen durch die Nacht:
 Still, wie der Weihe
 Heiligkeit, thront
 Dann in der Bläue
 Silber der Mond.

Und der Geist, vom Erdschleier
 Raum gehalten, fliegt empor
 Von dem Staub, und fühlt sich freier,
 Eilt schon der Vollendung vor.
 Kommt aus der Höhe
 Hoffnung und Muth,
 Wohl oder Wehe —
 Alles ist gut.

Karoline von der Lühe.

Die Stille.

Larghetto.

Hier im dun:keln Hai : ne weil' ich gern al : lei : ne, ruh' am klei : nen Bach,

füh : le min : der Lei : den, und ein Heer von Freu : den folgt mir trau : lich nach.

Wie der Bach, so leise,
 Nach so sanfter Weise,
 Schlägt mir hier das Herz,
 Und die Zauberkehle
 Meiner Philomele
 Singt mich um den Schmerz.

Ach in dieser Fülle
 Wird das Herz so stille,
 Wird so wohlgemuth!
 Und nach sanfter Weise,
 Wie der Bach, so leise
 Fließet all' mein Blut.

Süße, holde Stille
 Du, der Freuden Fülle,
 Flieh, o flieh doch nie!
 O Natur! du milde,
 Gleich' ich deinem Bilde
 Immer, spät und früh.

Hier beym linden Säuseln,
 Bey des Baches Kräuseln
 Fleh' ich sanften Sinn.
 Gieb, o Gott, hienieden
 Meiner Seele Frieden,
 Nimm den Unmuth hin!

Caroline Rudolphi.